

Alle diese hochgelehrten Männer erstaunten bei dem Anblick einer so großen Menge seltener Bücher in diesem armen Kloster gar sehr und lobten die Menge und den Wert derselben und den Eifer und die Sorgfalt des Vaters Trithemius“. Bünau beschränkte sich aber nicht auf dieses Lob, er borgte in seiner Begeisterung für gute Bücher Trithemius den Katalog der reichen Bibliothek ab¹⁾ und hatte ihn noch 1502, als ihn Trithemius an Hartmann Schedel in Nürnberg schicken sollte, nicht zurückgegeben, wie er schon während seines Siechtums Bücher aus Sponheim empfangen hatte, die bei seinem Tode noch nicht wieder zurückgestellt waren. Er selbst lieb dafür Trithemius seinen eigenen griechischen Aristoteles und den Isocrates²⁾.

Kues wurde wegen des literarischen Nachlasses des als Philosophen berühmten Kardinals Nicolaus Cusanus, der noch heute dort vorhanden ist, aufgesucht. Die Heimreise erfolgte die Mosel hinab zu Schiffe. Die heitere Fahrt gab Reuchlin Anlaß zu scherzhaften Jamben³⁾ gegen Bünau: Joannis Reuchlin Phorcensis Iracundia in nobilem et strenuum Henricum de Bünaw, equitem auratum et virum consultissimum, in nauigio illustrissimi domini Joannis Camerarii Dalburgii antistitis Wormaciensis, ex profectioe Cusana redeuntis anno MDCCCCLXXXVI to. Er griff Bünau in den Versen an, weil er auf dem Schiffe zwei Mädchen für sich allein in Beschlag genommen und ihm das Zusehen gelassen hätte.

Während der Reise und noch nachher wurde Bünau Zeuge, wie der lebhafte und aufbrausende Rheinländer Dalberg doch in vornehmer und liebenswürdiger Weise ein ihm widerfahrenes Unrecht aufnahm und vergab. Dalberg hatte seinem alten Freunde Jakob Köbel, der Stadtschreiber und später zugleich Drucker in Oppenheim war, vor sechs Jahren eine Pergamenthandschrift mit Werken Ciceros geliehen, die ihm sehr teuer war⁴⁾, weil Rudolf Agricola († 1485 in Heidelberg) sie ihm als „ultimum vale“ geschenkt hatte. Köbel hatte den Codex ohne Wissen Dalbergs an Celtis weitergeborgt, der ihn nach Ingolstadt mitnahm und nicht wieder zurücksandte, obgleich ihn auch Vigilius daran erinnerte. Nach der Heimkehr von der ersten Reise nach Sponheim wurde

¹⁾ A. Ruland im Serapeum XVI, 268.

²⁾ Vgl. die Widmung des Trithemius zu dem Melpomenecon des Jason Alpheus Ursinus. S. w. u.

³⁾ H. Holstein a. a. O. III, 133. Das Gedicht enthält handgreifliche Stellen.

⁴⁾ Celtis, Codex epistolaris V, 2 fol. 41 f.